

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 52.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. April

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

Wasserbau-Gesuch.

Die Schleifmühlebesitzer Wendler und Schönthaler dahier beabsichtigen das Enzbett gegenüber ihrem Werk auf eine Länge von ca. 110 m. auf Flussbreite nach links zu verlegen, wobei die Grenzlinien zwischen den Parzellen Nr. 6648/1 und Nr. 6648/2 die künftige Flussrichtung bestimmt. Dadurch erleidet auch das Wasserwerk genannter Firma selbst nicht unwesentliche Abänderungen.

Dieses Vorhaben wird mit der Anforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne können während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Den 31. März 1883.

O. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaquire.

Bei Revision der Brandschadensumlageregister hat man die Wahrnehmung gemacht, daß vielfach Bruchtheile von Pfennigen, welche sich bei Berechnung der Brandschadensumlage ergeben, nicht außer Ansatz geblieben sind. Zur künftigen Dar- nachachtung werden daher die Ortsvorsteher und Verwaltungsaquire auf Abj. 3. Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1875, Reg.-Bl. S. 164, wonach Bruchtheile von Pfennigen bei der Berechnung der Brandschadensumlage außer Ansatz zu bleiben haben, besonders hiemit hingewiesen.

Den 3. April 1883.

O. Oberamt.
Nestle.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirthschaftl. Bezirksverein. Grassamen.

Der durch den Verein bestellte Grassamen ist eingetroffen. Die Gemeinden,

aus welchen Bestellungen gemacht worden sind, werden aufgefordert, den Samen am

Samstag den 7. April d. J.

beim Sekretär des Vereins, Oberamtsstierarzt Böpple abholen zu lassen.

Den 3. April 1883.

Der Vereinsvorstand.
Nestle.

Privatnachrichten.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

8. April Morgens 8 Uhr, Beichte 7 Uhr.

Für Sägmüller.

Behufs Lieferung von tannemem

Anzündholz

(aus Schwärtlingen) in drahtverschürten Bündeln ca. 25 etm. lang und ca. 10 Pfd. schwer — suchen wir mit einer leistungsfähigen Sägmühle in Verbindung zu treten und sehen billigt gestellten Preisofferten franko Bahnhof Stuttgart (Waggon Bezug) entgegen.

Jahresbedarf ca. 3000 Zentner.

Spar- und Consum-Berein G. G.
Stuttgart.

Virkenfeld.

800 Mark

Pflegschaftsgeld in 2 Posten von je 400 M werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen bei

Johann Fir, Straßenwart.

Dobel.

400 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat, welche voraussichtlich längere Zeit stehen bleiben können bei

Fr. Pfeiffer.

Schwann.

300 Mark

liegen bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Neuenbürg.

Schöne rothe

Speise- und Saatkartoffeln

treffen in den nächsten Tagen hier ein. Bestellungen darauf sehen entgegen

J. Reister u. Fr. Scholl.

Schwarzenberg.

Zum Abbruch verkauft eine

Scheuer

M. Bolle.

Grunbach.

Bei der Gemeindepflege können

1000 bis 1400 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Den 2. April 1883.

Gemeindepflege.
Kirchherr.

Calmbach.

Einen 3 Meter langen und 2 Meter hohen

Bienenstand

mit Ziegeldach hat zu verkaufen.

G. Heydt zum Bahnhof.

Neuenbürg.

Meine Wohnung

im obern Stock mit 4 Zimmern und Zubehör suche bis Georgii wieder zu vermieten.

Büder zur Linde.

Neuenbürg.

Ein kräftiger zuverlässiger

Junge,

der die Bäckerei erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen angenommen bei

W. Hagmayer & Deutschen Kaiser.

Das Ernst Bürgstein'sche

Baufeld

am Münsterweg zum Bahnhof wird in Pacht gegeben. Näheres bei der Redaktion.

Geschäfts- & Copirbücher Schreib- und Copiertinten

empfehlen

J. Meeh.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichnen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jac. Meeh.



Wirkenfeld.

Dankfagung.

Für die meinem verstorbenen Ehemann



Jakob Mann,

Steinhauer und Gemeinderath

bei seiner Beerdigung erwiesenen Ehren durch die Mitglieder der Bröginger, Neuenbürger u. einiger weiteren Feuerwehren, namentlich auch der Bröginger Feuerwehrmusik spricht hiemit noch ihren besonderen Dank aus

Namens der Hinterbliebenen:

Die trauernde Wittwe

Rosine Mann, geb. Dehlschläger.

Auswanderer und Reisende nach Amerika



finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über

Samburg, Bremen, Rotterdam, —

Amsterdam, Antwerpen u. Havre

mit Postdampfschiffen I. Classe zu sehr billigen Ueberfahrts-Preisen und empfiehlt

sich zu Affords-Abschlüssen der



concess. Bezirks-Agent

Wilh. G. Blaich in Neuenbürg

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 9. April d. J.

in unser elternliches Haus, das Gasthaus „zum Ochsen“ in Schömberg

freundlichst einzuladen, mit der Bitte dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

Jakob Kusterer,

Sohn des verstorbenen Ochsenwirth Kusterer in Schömberg.

Rosina Barbara Kentschler,

Tochter des verstorbenen Schultheißen Kentschler in Langenbrand.

Kronik.

Deutschland.

Wie die Entscheidung des Reichstags über die Holzölle ausfallen wird, ist noch recht unsicher. Wenn die conservativen Fractionen und das Centrum mit seinen Anhängeln geschlossen für, die liberalen Parteien mit einigen kleineren Gruppen gegen die Vorlage eintreten, so würden zwei ungefähr gleich starke Hälften entstehen und die Entscheidung würde von wenigen einzelnen Stimmen abhängen. Es ist aber noch keineswegs ausgemacht, daß das Centrum geschlossen für diese Ölle eintritt; es heißt vielmehr, ein kleiner Theil der Fraction sei nicht geneigt, für die Vorlage zu stimmen. Bestätigt sich das, so wäre die Ablehnung mit Sicherheit zu erwarten. (F. J.)

Die Verhandlungen mit Rom rücken allem Anschein nach noch immer nur langsam vor. Die diesseitige Erkundigung nach dem wirklichen Sinn der päpstlichen

Forderungen würde eine Wendung nur für den Fall erwarten lassen, daß die Kurie wirklich entgegenkäme und ohne Gefährdung der staatlichen Vorrechte die Hand zum Frieden böte.

Pforzheim, 30. März. Durch das Eingreifen des Großherzogl. Oberschulraths sind zwei Fragen zur Erledigung gelangt, welche nicht nur in hiesigen Kreisen vielfach diskutirt wurden, sondern die auch Stoff zu Auseinandersetzungen in der auswärtigen Presse gaben. Es betrifft die Ausstattung der hiesigen Höheren Bürgerschule mit den erforderlichen Lehrmitteln u. die Anstellung eines Rektors für die Volksschule. In beiderlei Hinsicht haben endlich die Stadtverordneten den Vorschlägen der Oberschulbehörde beigestimmt. Die nöthigen Mittel werden zugestanden und die Rektorstelle dürfte nun zur Besetzung ausgeschrieben werden.

Pforzheim, 3. April. Das Großh. Bezirksamt macht bekannt, daß das Verbot der Viehmärkte für den Bezirk

wieder außer Kraft gesetzt ist und die Schweinemärkte in Pforzheim vom 4. April ab wieder stattfinden können. — Die Summe der Oktroiabgaben vom abgelaufenen Monat März betrug 10,510 M 10 S (im gleichen Monat des Vorjahres 9340 M 24 S.)

Aus Baden, 30. März. Einem Wirth in Wallstadt bei Mannheim, welcher trotz mehrfacher Verwarnung fortgesetzt Fortbildungsschüler in seiner Wirthschaft duldete, wurde vom Bezirksamt Mannheim für den Wiederholungsfall Einstellung des Wirthschaftsbetriebes angedroht.

Der elsässische Verein für Geflügel- und Vogelzucht wird seine erste allgem. Geflügel- und Vogelausstellung im Tioli zu Straßburg i. E. vom 26. bis 29. April 1883 veranstalten.

Württemberg.

Stuttgart, 3. April. Seine Königl. Majestät sind heute mit Gefolge von Bebenhausen wieder hier eingetroffen. — Gestern Morgen überraschte Ihre Maj. die Königin die Diakonissenanstalt mit allerhöchst-Ihrem Besuche. Lange verweilte die hohe Frau bei der kürzlich mit dem Olgaorden decorirten Frau Missionar Wirth, die dermalen im Dakonissenhause krank liegt. Ebenso hatte sich die kranke Frau Missionar Bühler des allerhöchsten Besuches zu erfreuen. In der allerleutestilgsten Weise geruhte die Königin sich mit den kranken Kindern der Abtheilung des Herrn Medizinalraths Dr. Roth zu unterhalten. — An der Stiftskirche haben die Restaurationen begonnen. Die Restauration der Kirche ist von der Gemeindeverwaltung wegen der nicht unbeträchtlichen Kosten auf eine Reihe von Jahren zu vertheilen versucht worden. Erst wenn man mit dem Schiff der Kirche im Reinen ist, wird man daran denken können, die Mittel für den Ausbau der Thürme in ähnlicher Weise anzubringen, wie in Ulm und anderswo.

Dem Vernehmen nach ist der bisherige Generalkonjul in Budapest, Herr v. Thielau, zum preussischen Gesandten in Stuttgart ernannt.

Der Staatsanz. v. 4. April enthält eine Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betr. eine Prämierung von Schafvieh, welche am 11. Mai d. J. in Geislingen vorgenommen wird.

† Stuttgart, 31. März. Ueber die Versammlung in Kassel am 29. und 30. d. M. zur Gründung eines deutschen Vereins zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke sind wir in der Lage folgende Mittheilungen zu machen: Die Hauptversammlung war sehr zahlreich aus allen Theilen Deutschlands besucht. Noch größere Hoffnung auf eine gedeihliche Entwicklung des jungen Vereins gibt ein Blick auf das Verzeichniß der bis jetzt überhaupt dem Vereine beigetretenen Männer. An die Spitze sind wohl die Namen Feldmarschall Wolke und Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld zu stellen. Von den sehr zahlreichen Vertretern der Wissenschaft nennen wir nur die Professoren Böhmert, Esmarch, Finkelnburg, Gneist, v. der Holz, v. Holzendorff, Lazarus, Bona-Mayer, Miastowski, Gebrüder Rasse,



Schmoller, Schulze, Weit, Wach und Weber, denen wir weiter aus dem Stande der Aerzte die Sanitäts-Räthe Bär, Gohlammer, Leyden, Märklin und Barrentrapp, sowie D. M. R. v. Koch, sodann die Anstaltsdirektoren Koch, Landerer, Ludwig, Rötzel, Wirth und Zinn, ferner, als Vertreter der Kunst, D. B. R. v. Leins anreihen. Von geistlichen Würdenträgern finden wir unter vielen Anderen Hofprediger Bauer, Probst Brüdner, die Prälaten Gerol, Lang und Müller, Konf.-Rth. R. Ratory, die Generalsuperintendenten Nieder und Rogge, ferner die namentlich auch durch ihre Thätigkeit auf dem großen Gebiete der Wohlthätigkeit und Armenpflege bekannten weiteren Geistlichen v. Bodenschwing, Engelbert, Hirsch, Kemmler, Nöbner und Stursberg. Reichstagsabgeordnete sind beigetreten: v. Bunsen, v. Forkenbeck, Löwe-Calbe, Möller, Schrader und Stengel, ferner Obbrg. M. Miquel, sowie die Schriftsteller Bodenstedt und Lammers. Wir schließen mit den bekanntesten Namen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie der Kommerzienräthe R. Baare, Gibsons, Leyendecker und Schwarzlopf u. s. w. — Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Annahme der Statuten. Der Zweck des Vereins ist, nach § 2, die Aufgabe dem Mißbrauch geistiger Getränke, insbesondere des Branntweins, mit allen zu Gebot stehenden Mitteln zu steuern, und zwar ebensoviele in aufklärender und vorbeugender Weise, wie im Kampfe gegen das bereits zu Tag getretene Uebel. — In der Sitzung des Vorstands am 30. März wurde zum Vorsitzenden Geh.-Rth. W. Raffe, zu den Stellvertretern Obbrg. M. Miquel und Geh. Sanitäts-Rth. Märklin gewählt, und eine Reihe von Kommissionen für die Schenkfrage, sodann für die Thätigkeit durch die Presse und Flugblätter, für die Statistik und die Gesundheitsfrage gebildet. Zum Geschäftsführer wurde A. Lammers — Bremen bestellt, welcher zur Annahme weiterer Beitrittserklärungen mit einem Jahresbeitrag von 2 M. aufwärts bereit ist, (für Württemberg auch das Vorstands-Mitglied Eduard Elben, Stuttgart.) Als erster Gegenstand, der in Angriff genommen werden soll, wurde der Kampf gegen die Uebersahl und Schlechtigkeit der Schenken bezeichnet. Hier sind, in Holland und namentlich in Schweden, durch das Zusammenwirken der Gesetzgebung und der freiwilligen Vereinsthätigkeit schon große Erfolge erzielt worden. Die dortigen Einrichtungen sollen im Laufe des Sommers an Ort und Stelle erforscht werden. Wir schließen mit dem Wunsche, daß es uns Deutschen gelingen möge, bald ähnliche Erfolge im gemeinschaftlichen Kampfe gegen das volksverderbliche Laster der Trunksucht aufzuweisen und uns so unsern stammverwandten Nachbarn ebenbürtig an die Seite zu stellen.

Das Haus der Barmherzigkeit in Wildberg hatte im Jahr 1882 20,278 M. Einnahme und 10,075 M. Ausgabe. Es besitzt ein Grundstockvermögen von 33,292 M. und hat 40 Pflinglinge, von denen jeder 216 M. kostet. — das gleichnamige Haus in Eßlingen hatte 23,434 M. Einnahme, 13,207 M. Ausgabe. Grundstockvermögen 50,347 M. 61 Pflinglinge,

von denen jeder 226 M. kostet. Beide Anstalten hatten sich 883 bzw. 660 M. an Legaten, sowie reicher Gaben K. M. dem König und der Königin und des Prinzen Wilhelm zu erfreuen.

In Vietigheim 3. April Morgens großer Brand; abgebrannt 3 Haupt- und 14 Nebengebäude, beschädigt 5 Hauptgebäude und 1 Nebengebäude. Schaden beträchtlich. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Baihingen a. E., 1. April. Der Schnee ist in unserer Gegend so ziemlich verschwunden, ohne die Enz zum Anschwellen zu bringen. Seit gestern haben wir warme Frühlingswitterung bei einem Thermometerstand von 12 Grad.

Teinach, 1. April. Nachdem die ersten Crocusblüthen am 7. Febr. auf einer der Zavelsteiner Wiesen gefunden worden, hat diese Flora selbst unter den neuen Schneeeablagerungen nicht ganz geschlummert; denn jetzt zeigen sich alle schneefreien Stellen dortselbst im reichlichsten, violetten und weißen Schmucke jener Blüten.

Neuenbürg, 3. April. Aus dem Garten des Bärenwirth Jaach in Ottenhausen wurde uns heute ein Strauß Pflaumenblüte übersendet. Ebenso steht im Baumgarten des Jak. Scheerer in Arnbach ein Aprikosenbaum in Blüte.

Ausland.

Paris, 2. April. In dem Hüttenwerke Marnaval bei Saint Dizier (Haut Marne) fand eine Kesselexplosion statt, wobei 31 Personen getödtet, 68 verwundet wurden.

London, 2. April. Der St. James-Gazette zufolge überfanden Fenier und andere irländische Verschwörer kürzlich den Gemahlinnen verschiedener Minister Pakete mit von Pocken- oder Fieberkranken inficirter Wäsche. (F. S.)

London, 3. April. In dem irischen Hafen Cork ist Henry Morgan, auf den man so lange eifrig gefahndet, von Amerika kommend mit einer Anzahl der auf dem Dampfer Angestellten verhaftet worden. Man fand bei ihnen Dynamit und wichtige Papiere. (F. S.)

Miszellen.

Verfchlungene Pfade.

Novelle v. A. Hoffmann.
(Fortsetzung.)

Die Gräfin wie ihre Tochter waren ganz entzückt von der Schönheit, Anmuth und Bescheidenheit Gabriels, welche bald Aller Herzen im Sturme erobert hatte. Es begannen nun Wochen und Monate eines nie vorher im Schlosse Königshof gekannten Glücks. Es entwickelte sich zwischen der gräflichen Familie und Gabrielen de Durandot eine seelische und geistige Harmonie, wie man eine solche nur in den seltensten Fällen anzutreffen pflegt. Der Stern des Glückes war Gabriele. Sie war der Comtesse Anna eine Schwester, ein Muster und Vorbild und dem gräflichen Ehepaare eine zweite Tochter geworden. Ihre äußeren glänzenden Eigenschaften hatten Gabrielen nicht im Geringsten oberflächlich gemacht, sondern ihre Erziehung, ihr Sinn und Wesen

war von Hause aus auf Harmonie gerichtet gewesen. Dabei war sie indessen nicht nur im höchsten Grade lebenswürdig, taktvoll und bescheiden, nein, sie war offenbar seit Jahren auch bestrebt gewesen und war es noch, ihrem Geist eine entsprechende Bildung zu geben. Sie zeichnete und malte reizend, verstand das Piano trefflich zu dem Wohlklang ihrer Stimme zu spielen, sprach das Deutsche und Italienische fast wie ihre Muttersprache, hatte ein warmes Herz für alles Edle und Höhere im Leben und trieb zum Verständniß desselben die nothwendigen Wissenschaften, ohne nur mit einer Silbe den Blaustrumpf zu verrathen, so daß man bei ihrem Herzen und Geiste sogar ihre strahlende Schönheit zeitweise vergessen konnte.

In dem herrlichen Garten des Schloßes Königshof dufteten die Rosen, Tulpen und Hyazinthen, die Obstbäume standen in ihrer Blütenpracht, der Rasen prangte in seinem saftigen Grün, eine herrliche Landschaft bildete die Umgebung und darüber lachte der blaue Himmel. Auf einer kleinen Anhöhe des gräflichen Gartens befand sich eine Bank und ein Tisch. Hier saß eine junge Dame von blendender Schönheit. Es war Gabriele, welche damit beschäftigt war, eine reizende Aussicht nach einer Waldschlucht die beim Glanze der Abendsonne eine wunderbare Färbung zeigte, in ihr Skizzenbuch zu zeichnen. Emsig und nur mit ihrer Skizze beschäftigt, sah Gabriele bei ihrer Arbeit. Man konnte sich ein wenig über die Situation wundern, in welcher sich Gabriele befand. Sie sah allein schon länger als eine halbe Stunde im Garten, sie, die doch sonst nur immer im Kreise der gräflichen Familie zu erblicken war. Grollte man jetzt der einst Allverehrten in diesen Kreisen, oder hatte man sie absichtlich ihren Studien überlassen? Gabriele legte jetzt den Griffel nieder, sie faltete ihre Hände und in ihren schwermüthigen Augen erglänzten Thränen. Ihr Herz schien von furchtbaren Gedanken gequält, die selbst nicht von ihrer Lieblingsbeschäftigung verschleudert werden konnten. — Wie von einem plötzlichen Impulse angetrieben, schreckte Gabriele empor, ihre rollenden Augen wurden größer, ihr Athem keuchte.

„Ich muß fort von hier,“ hauchte sie seufzend und stöhnend hervor. „fort von der Stätte, wo all' mein Glück und Unglück seinen Ursprung hat! Mit mir treibt eine teuflische Macht ihr Spiel. Menschen, die mir gleichgültig sind oder die ich hasse, erglücken in Leidenschaft für mich, verfolgen mich und wollen mir gewaltsam ein Glück aufdrängen, welches ich nicht mag und diejenigen Personen, welche ich achte, liebe und verehere, sind kalt gegen mich und hassen mich gar. Bleibe ich hier, so bin ich unglücklich und mache noch andere unglücklich und wende ich diesem Haus den Rücken, so schwindet all' mein Glück von mir. O Theobald, o Theobald! Wer hat Deinen Geist so verwirrt und Deinen Verstand gestört? Und wer hat Dich, Curt, so unklug und herzlos gemacht? — Entsetzlich dort ist er schon wieder!“ fuhr Gabriele mit angstvoller Stimme fort, doch ihre Blicke richteten sich hoch auf, ihre Augen flammten Blitze und sie ballte ihre Rechte wie zur Vertheidigung.



Ein Mann von fast märchenhafter Schönheit näherte sich Gabrielen. Sein Wuchs war hoch und kräftig, elastisch sein Gang, wie Milch und Blut sein Antlitz, tiefblau seine Augen und ein Fülle goldroth glänzender Locken deckte sein Haupt. Ohne daß es Gabriele nur verhindern konnte, hatte der seltsame Mann ihre Hand ergriffen, war auf die Kniee gefallen und Gabrielens Hand mit Küßen bedeckend, rief er mit bittender Geberde:

„Sie müssen mich erhören, Gabriele, ich will, ich kann Sie glücklich machen, aber ohne Sie kann ich und mag ich nicht leben.“

Gabriele machte gegen diesen leidenschaftlichen Ausspruch des zu ihren Füßen liegenden Mannes eine abwehrende Bewegung und erwiderte, die flammenden Augen nach dem Kopfe des Knieenden gerichtet mit entschlossener Stimme:

„Sie verlangen Unmögliches von mir, Graf! Ich kann Ihnen das nicht gewähren, um was Sie mich bitten, weil ich es nicht besitze, nicht in meinem Herzen fühle. Oder glauben Sie, daß ich meinem Herzen gebieten kann, Sie zu lieben? Schon zwei volle Wochen verfolgen Sie mich mit Ihren Anträgen, ich habe Sie bedauert, ja beklagt aus Achtung vor Ihnen und aus Liebe zu Ihren Eltern und Ihren Geschwistern, ich bitte Sie aber, mich nicht weiter mit diesen Anträgen zu verfolgen, ich käme sonst in die Lage Sie . . . verachten zu müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Blutgericht in Thorn.

Aus einem Beitrag zur Geschichte der Jesuiten.
Von Franz Hirsch.

(Fortsetzung.)

Der Rechtsgang in der thornischen Sache war ein sehr einfacher. Die Jesuiten brachten am warschauer Hof ihre Klage gegen die Stadt an und darauf hin wurde eine königliche Untersuchungskommission eingesetzt, die an Ort und Stelle den Thatbestand untersuchen sollte; zwei Bischöfe, drei Woiwoden und außerdem neunzehn Kronwürdenträger — alles Polen — wurden zu Mitgliedern der Kommission ernannt, der der Reichsfiscal (etwa unserm Generalfiscausanwalt entsprechend) Rakwaski als öffentlicher Ankläger beigegeben wurde. Sehr richtig bemerkt hierzu der Autor des „Betrübten Thorns“: „Diese Veranstaltung hatte den Schein eines sonderbaren Eifers für die Gerechtigkeit, in der That aber war sie theils unnöthig, dieweil sie kein Aufruhr noch Beleidigung der Majestät des Königs oder der Hoheit der Republik, sondern nur ein solch Verbrechen vorhanden war, darüber die Erkenntniß der Obrigkeit des Orts, als ordentlichem Richter über alle peinlichen Sachen, nach eigenem Recht, gebühret.“

Die Kommission trat am 16. September, also zwei Monate nach dem Tumult zusammen. Gleichzeitig wurde der Kommandant der thornischer Miliz verhaftet und die Besatzung durch zwei Kompagnien polnischer Krongarde verstärkt. Auf dem Rathhause hielt die Kommission ihre Sitzungen und lud den Rath, der sich Anfangs sträubte und sich auf seine Privilegien stützte, vor. „Den 18. — heißt es im „Betrübten Thorn“ — wurde der Anfang mit Ab-

hörung der Zeugen gemacht, womit, so lange der Bischof von Ploß, der Woiwode von Culm und noch einige Wenige, bei denen Billigkeit und Bescheidenheit nicht gar ausgethan gewesen, zugegen waren, es noch leidlich zugegangen. Sobald aber diese sich hinweg begeben und der Bischof von Sujawien, nebst dem Kronkammerer Fürsten Lubomirsky, Beide geschworne Feinde der Thorer, freiere Hand bekommen, ist Alles drüber und drunter gegangen, daß es mehr nach einer Exekution als Inquisition ausgehehen. Des Raths vorgestellte Zeugen wurden als Mitschuldige verworfen, wer aber wider einen Thorer zeugen wollte, feindselige alte Weiber erkaufte Landlauer, mißvergnügte Mägde, wurden mit allem Willen angenommen und wenn sie ihre Aussage beschworen, dem Gerügten die gefängliche Haft zuerkannt, so daß am 26. September bis achtzig Personen gefänglich eingeseßten, darunter verschiedene waren, so alsfort erweisen konnten, daß sie desselben Tages, da der Tumult vorgefallen, nicht in der Stadt gewesen. Wenn von den Angegebenen, obgleich Schuldigen, Jemand sich erklärte, die katholische Religion anzunehmen, ward er von dem Bischof in Schutz genommen. Die geschworenen Amtsdienere des Raths sind mit der Tortur bedroht worden, auszusagen, daß der Präsident zum Tumult Ordre gegeben. Nachdem die Kommission einen Monat lang auf Stadtkosten gelebt und noch extra von der Stadt 2950 Dukaten gefordert hatte, schloß sie ihre Sitzung am 15. Oktober mit Hinterlassung von sechsundssechzig Gefangenen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein wohlgelungener Aprilscherz. Wie in Deutschland besteht auch jenseits der Alpen die Sitte, zum 1. April gute Freunde und Bekannte im Scherze „irrezuführen.“ Vortrefflich ist dies dem am meisten in Italien verbreiteten Mailänder Blatte „Il Secolo“ gegliückt, dessen Berliner Korrespondent bereits unterm 29. März, Abends 7 Uhr meldet. „Die hiesige Sternwarte kündigt an, daß am Sonntag um 4 Uhr Morgens im Nordosten ein dreifarbigter Komet (una cometa tricolore) sichtbar sein wird.“ Geschickt lancirte die Redaktion diesen „Aprilschich“ — pesce d'aprile lautet der italienische Kunstausdruck — unter die ernsthaftesten politischen Telegramme. Begreiflicherweise bemächtigte sich sämtlicher italienischer Sternwarten eine hochgradige Aufregung, zumal die Meldung des „Secolo“ von den für ihre Tricolore begeisterten Italienern vielfach ernst genommen wurde. Erst unterm 1. April fandte der Korrespondent, wie uns zunächst unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgetheilt wurde, die Lösung des astronomischen Räthsels in folgendem Telegramm:

„Bismarek comando

E la cometa indietreggiò!“

„Bismarck befahl, und der Komet sich empfahl!“ In Italien wird diese Lösung, die auch im Hinblick auf den Geburtstag des Reichskanzlers viel „für sich hat“, sicherlich nunmehr die größte Heiterkeit erregen. (Nat. Z.)

Im Frühling.

Der Frühling naht; jauchz' ihm entgegen
Und athme voll die reine Luft!
Es keimt und grünt auf allen Wegen,
Erquick' Dich am Blütenduft!

Es kam wohl über Nacht von Süden
Ein warmer linder Frühlingshauch,
Der Knospen allenthalb und Blüten
Gezaubert hat an Baum und Strauch.

Die schöne Zeit ist jetzt gekommen;
Es hebt das Herz so wonniglich,
Und alles Leid ist Dir genommen,
Der Frühling blüht ja auch für Dich.

Es ruft Dich schon am frühen Morgen
Hinaus das blaue Himmelszelt,
Drum wirf von Dir all Deine Sorgen
Und freue Dich der Gotteswelt!

So weit das Auge nur mag schauen,
Ist alles, alles neu belebt;
Es sind die Fluren und die Auen
Mit grünem Mantel überwebt.

Wie munter hörst Du in den Riefeln,
Befreit vom lästigen Eiesdruck,
Die klaren Silberbächlein riefeln
Geschwäzig murrend ihr: Gluck, Gluck!

Die Vögel trillern in den Hainen
Die aller schönsten Melodien;
Mit ihnen maßt Du Dich vereinen
Und singend durch die Wälder ziehn.

Und wenn Du alle Deine Lieder
Gejubelt in den Waldesraum,
Dann leg Dich unter Tannen nieder
Und träume Deinen Frühlingsraum!
R. W.

Auflösung des Räthsels in Nr. 51. Scholle.

1. Eis-Scholle, 2. Erd-Scholle,
3. Scholle, ein sehr schmachthafter Fisch der Ost- und Nordsee und des Mittelmeers.

Küchenkalender über Wild u. Fische.

April.

Empfehlenswerth

und daher gesetzlich erlaubt:

Auerhahn, Vierzehner, Schnepfen bis zum 15. April. Salm, Forellen, Aal.

Angesund oder unzeitgemäß
und deshalb verboten:

Hirsch- und Rehwildpret, Hasen, Rebhühner, Schnepfen. Vom 15. April ab Krebs, Aeschen, Barsche, Hecht, Rothfisch.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung
vom 1. April 1883.

20-Frankenstücke . . . 16 M 18 J

Bestellungen

auf den Enzthaler
können täglich bei allen Post-
ämtern gemacht werden.

